

vollzieht sich eine grundlegende Neudefinition der räumlichen Ordnung und Beziehungen, die sich zur (funktionalen) Emanzipation der Agglomeration von der Kernstadt addiert: Wie die alten Stadt/Land-Muster lassen sich auch die Zentrum-Peripherie-Vorstellungen nicht mehr aufrecht erhalten.<sup>6</sup> Die Dörfer und Schlafstädte von gestern haben sich längst zu aktiven Polen in einem weit verzweigten räumlichen Netzwerk regionaler Arbeitsteilung entwickelt. Dafür gibt es etliche empirische Belege, die sich messen lassen: So nehmen mittlerweile die Verkehrs- und Pendlerströme innerhalb des ehemaligen städtischen Umlands besonders stark zu und selbst die Zahl jener Personen wächst, die in Kernstädten leben und im Umland arbeiten.

Ähnliche Entwicklungen lassen sich auch im Alpenrheintal beobachten. Im Gegensatz zu ehemals räumlich präzise gefassten Gebilden, wie den alten Städten und Dörfern, bedarf es bei einer solchen Agglomeration einer Reihe von funktionalen, baulichen und ähnlichen Kriterien, um ihre räumliche Struktur überhaupt sichtbar zu machen. Nach schweizerischer Statistik bildet eine Agglomeration einen Zusammenhang von mehreren Gemeinden mit insgesamt mindestens 20 000 Einwohnern.<sup>7</sup> Weiter kennt sie mindestens eine Kernzone mit hohem Arbeitsplatzangebot, das von den Arbeitskräften der übrigen Agglomerationsgemeinden intensiv benutzt wird. Agglomerationen zeichnen sich ausserdem durch einen baulichen Zusammenhang ihrer Gemeinden aus und verfügen über bestimmte Mindestdichten an Arbeitsplätzen.

Auch wenn aber Agglomerationen den räumlichen Alltag bestimmen, werden sie bis heute politisch meist nicht als Ganzes bearbeitet. Im Falle des Alpenrheintals ist interessant, dass gerade in diesem Länderdreieck statistisch betrachtet die Schweiz, Liechtenstein und Österreich längst nicht mehr an ihren politischen Grenzen enden. Im Gegenteil: Die grenzüberschreitenden Gebiete der Agglomerationen markieren Alltagsräume, ohne die das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben in den einzelnen Teilgebieten gar nicht funktionieren könnte.

---

6 Vgl. dazu auch: Angelus Eisinger, Michel Schneider (Hrsg.), *Stadtland Schweiz. Untersuchungen und Fallstudien zur räumlichen Entwicklung in der Schweiz*, Basel, Boston, Berlin 2005 (2. Auflage).

7 Eine exakte Definition findet sich in: *Statistisches Jahrbuch des Kantons Zürich*, Zürich 2005, S. 490. Es gibt aber keine allgemeine, europaweit gültige Definition. Jede Definition von Agglomeration berücksichtigt aber den baulichen Zusammenhang und die Pendlerentwicklung.